



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/3 S. 11 M. statt 18 M. Stellengebote werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/3 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 161.

Leipzig, Freitag den 14. Juli 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Kreisverein der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

Kreisverein

der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.

Einladung

zur

73. ordentlichen Hauptversammlung

am Sonntag, den 23. Juli 1916, zu Bielefeld, vormittags 11 Uhr, im Gasthof Vereinshaus, Bahnhofstraße 39.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung für 1915/16.
3. Voranschlag für 1916/17.
4. Festsetzung des Beitrages für 1916/17.
5. Antrag des Vorstandes auf Änderung des § 3 der Satzungen.
6. Antrag des Vorstandes auf Änderung des § 2 der Verkaufsbestimmungen. (Beseitigung des Rabattes und Skontos an Kunden.)
7. Wahlen zum Vorstand.
8. Festsetzung des Ortes für die nächste ordentliche Hauptversammlung.
9. Anträge der Mitglieder.

Mülheim (Ruhr), den 14. Juli 1916.

Max Röder,
1. Vorsitzender.

Auf feldgrauer Straße.

Aufzeichnungen von Otto Riebigke.*)

Neue Folge IV.

(III siehe Nr. 42.)

Frontwärts.

Deine Rosen, Bruder, diese deutschen Rosen, die du mir an den Waffenrod stecktest, als ich an jenem Sonnenwendtage von dir Abschied nahm, vergesse ich nicht. Sie waren mir viel, als der Zug über die Grenze rollte, die die Heimat vom Belgierland trennt und friedliches Leben von den Greueln dieses Krieges.

Deine Liebe, Mutter, soll nicht weinen und sorgen um mich, deinen Jüngsten, der in der Pflicht der Notwendigkeit zum dritten Male ins Feld zog. Ich habe das Grab unseres Vaters noch einmal gesehen und weiß, daß ich ihm nahe bin, näher, als ihr alle. Das soll dir der Trost sein, wie es mir Stärke gibt.

Deine Worte, junge Freundin langer Jahre, die ich in stillen Stunden aus deinem deutschen Herzen sammelte, die Erkenntnis, die wir fanden, wenn wir vom Leben und vom Tode sprachen, trage ich nun in den Höllenlärm der Arrasfront mit hinaus, und es wird mir oft sein, als schrittest du selbst neben mir her, Symbol und Wahrheit zugleich, Deutschtum und Erinnerung.

Dir aber, Bruder, der du in der Front des Ostens den Soldaten den deutschen Christengott wachhältst, und dir, einzige Schwester, die du in Halbtagesweite hinter mir die Verwundeten mit retten hilfst — euch reiche ich die Hand der Kameradschaft.

In Köln leerten wir das letzte Glas deutschen Weines auf das Liebste und auf das Vaterland.

Dann trug uns der Zug in langen Sägen über die Grenze, durch das belgische Land nach Brüssel.

Wir waren vier Unteroffiziere, die man als Offiziersaspiranten einem Pionierbataillon in der Front zuschickte. Wir hatten den Krieg im Osten gesehen, vom Westen mancherlei gehört, nun aber sollten wir erst erkennen, was das heißt, gegen den zähesten Feind, den Engländer, zu kämpfen. Nein, nicht zu kämpfen, zu ringen, zu ringen mit allen Mitteln der Technik, mit allen Waffen des Verstandes.

»Brüssel!«

Wir stiegen aus.

Die lange Halle dröhnte im hastigen Atem der Militärzüge.

Viele, viele Soldaten liefen durcheinander; sie fuhren zur Heimat oder zur Front; sie trugen den schweren Tornister auf breiten Schultern und das Gewehr am Riemen lang um den Hals. Dazwischen schritten belgische Nonnen und deutsche Schwestern, Zivilisten, die ihre gesonderten Kupees suchten; Zeitungsboys liefen zwischen ihnen, kleine Jungen verkauften Früchte; das Leben hastete.

*) Unser ehemaliger Armierungssoldat vom östlichen Kriegsschauplatz (»Als Schipper in der Front«. Magdeburg 1916, Creus'sche Verlagsbuchhandlung Max Kretschmann. Preis M 1.—ord.) kämpft jetzt als Pionierunteroffizier und Offiziersaspirant gegen die Briten in der Front Arras-Coretto.

Krankenkasse Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen, Ersatzkasse.

Nach der von der 5. ordentlichen Hauptversammlung vom 9. Juli 1916 vollzogenen Neuwahl des Vorstandes setzt sich dieser wie folgt zusammen:

- Otto Carlsohn, 1. Vorsitzender
- Richard Hoffmann, 2. Vorsitzender
- Max Hefler
- Edgar Pilz
- Karl Schmidt
- Paul Thob

Beisitzer

Leipzig, 10. Juli 1916.

Der Vorstand
Otto Carlsohn. Rich. Hoffmann.

Krankenkasse Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen, Ersatzkasse.

Die 5. ordentliche Hauptversammlung erledigte die Tagesordnung wie folgt: Zu

Punkt 1 und 2 wurden der Geschäftsbericht des Vorstandes nebst Abschluß und der Bericht des Ausschusses genehmigt und dem Vorstand und Ausschuß Entlastung erteilt; zu

Punkt 3 wurden die Herren Otto Carlsohn, Karl Schmidt und Paul Thob zu Vorstandsmitgliedern und die Herren Richard Hinzsche und Rudolf Kossel zu Ersatzmännern, zu

Punkt 4 die Herren Fritz Heller und Alfred Tirl zu Ausschußmitgliedern und die Herren Richard Sauer und Georg Twittmeher zu Ersatzmännern gewählt.

Leipzig, 10. Juli 1916.

Der Vorstand
Otto Carlsohn. Rich. Hoffmann.